

# Pädagoge schwelgt gerne in Pult-Erinnerungen

Johannes Schröder unterhält das Rantastic-Publikum

Herr Schröder ist ein „Korrekturen-Sohn“, und darauf ist er stolz. Der Deutsch- und Englischlehrer hat zwar die Kreide ein wenig an den Nagel gehängt, arbeitet also anstelle halbtags nur noch vierteltags, aber ganz kann er den Tempel der Wissensvermittlung noch nicht verlassen. Denn wo sonst bekommt man beim Über-den-Hof-Schlendern erstklassiges Material für eine Comedyshow, als an einer Lehranstalt.

„Guten Morgen, Herr Schröder!“, rufen die Zuschauer in der Rantastic Kleinkunsthöhle, nur um dem Pädagogen ein Heimatgefühl zu geben. Weil das so gut klappt, kommt der Pauker mit Frustrationshintergrund mit einem Versprechen hinterher. Wenn das Publikum gut mitarbeite, mache er früher Schluss. Herr Schröder plaudert aus dem Mäppchen und schnell sind die Zuschauer gefangen in der „World Of Lehrkraft“, dem aktuellen Programm des Entertainers, der gerne in Pult-Erinnerungen schwelgt und seinem Publikum das fast vergessene Gefühl von Schule wiedergibt. „Ich hol euch da ab, wo ihr steht - am Abgrund. Ich bin Pädagoge“, betont Herr Schröder milde lächelnd. Während der Comedian sein Publikum nach und nach kennenlernt, stellt er überrascht fest, dass ein realer ehemaliger Schüler nach Haueneberstein gekommen ist. Johannes Schröder war bis vor fünf Jahren auf dem Oken-Gymnasium in Offenburg der Englischlehrer von Nico. Herr Schröder gibt gleich eine Kostprobe der Listening-Comprehension von früher und das Publikum erinnert sich mit Grausen.

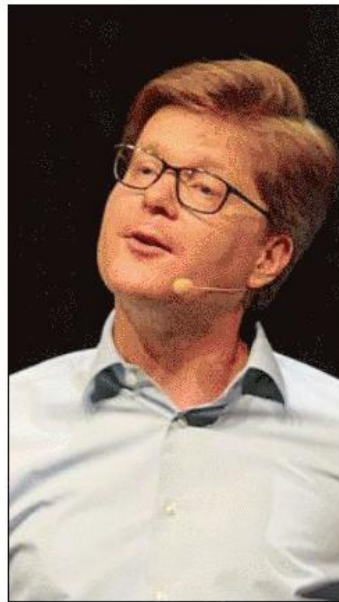
Überhaupt, Sprache ist sein Ding. Doch welcher Sadist hat sich die deutsche Sprache ausgedacht? Herr Schröder versteht nicht warum in dem Wort

Lispeln ein „s“ oder im Wort stottern gleich drei „t“ stecken. Damit die Betroffenen erst so richtig leiden, da ist sich Herr Schröder sicher. Und die Sache mit den Fällen. Solange du unterwegs bist: Akkusativ. Bist du irgendwo angekommen: Dativ. Wie solle man das jemandem erklären, der Deutsch lerne? Sprache sei herausfordernd. Jeder Mensch benutze 180 Metaphern pro Tag, lehrt er. Zwei völlig verschiedene Lebenswahrheiten werden zusammengebracht und man versteht es. Das Gehirn muss arbeiten, Analogien bilden und kapiert doch was gemeint ist. Herrlich, findet der Korrekturen-Sohn, aber tückisch.

Wer das wirklich gut könne, seien die Kids auf dem Schulhof. Die hätten Metaphern ungewollt und unbekümmert drauf. Das beweise sich immer wieder. Toll finde er auch die dreihebigen Jamben, die im Fluss bei Streitgesprächen entstehen. „Wenn Teenager sich streiten, dann sitzt der Teufel in der Ecke und lernt“, sinniert Herr Schröder.

Richtig geil findet der Deutschlehrer Oxymora, also Ausdrücke, die einen Widerspruch enthalten. Beispiele sind: offenes Geheimnis, ein herrenloses Damenfahrrad, gesunder Menschenverstand, barrierefreies Gefängnis. Eine Offenbarung für Deutschlehrer.

Als sich die Doppelstunde dem Ende entgegen neigt, wollen die Zuschauer gar nicht gehen. Herr Schröder ist witzig, charmant, ironisch und bissig. Ein uriger Typ, ein Pauker mit Pultstatus. Langweilig wird es in seiner Show nie. Auch Lehrerkollegen finden sich in Herrn Schröders Schilderungen wieder. Es ist ein durchaus vergnüglicher Abend, der die Zuschauer vergnüglich mit Ironie und Witz hinter die Fassaden des Pädagogentums blicken lässt. Mitleid erlaubt. Beatrix Ottmüller



**KORREKTUREN-SOHN:** Johannes Schröder. Foto: beo